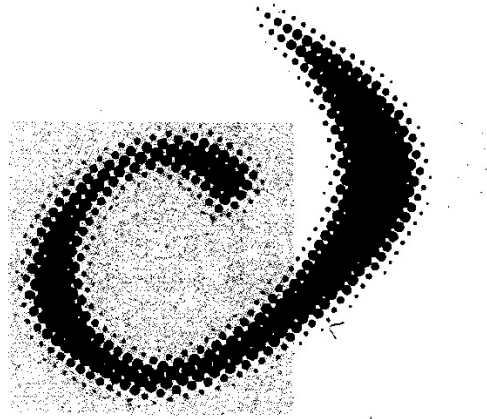




Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

Liederabend

Heidrun Kordes, Sopran
Thorsten Larbig, Klavier

Mittwoch, 16. November 2005 • 19.30 Uhr, Großer Saal

Liederabend

Heidrun Kordes, Sopran
Thorsten Larbig, Klavier

JOHANNES BRAHMS (1833-1897)

Vorschneller Schwur
Das Mädchen
Mädchenlied (op. 107 Nr. 5)
Mädchenlied (op. 85 Nr. 3)
Mädchenlied (op. 95 Nr. 6)
Mädchenfluch

ROBERT SCHUMANN (1810-1856)

Lieder nach Gedichten von Nikolaus Lenau

Lied eines Schmiedes
Meine Rose
Kommen und Scheiden
Die Sennin
Einsamkeit
Der schwere Abend
Requiem (Altkatholisches Gedicht)

Pause

HUGO WOLF (1860-1903)

Lieder nach Gedichten von Eduard Mörike

Der Knabe und das Immlein
Erstes Liebeslied eines Mädchens
Nimmersatte Liebe
Agnes
An eine Aeolsharfe

GUSTAV MAHLER (1860-1911)

Es sangen drei Engel
Das irdische Leben
Urlicht
Das Himmlische Leben

JOHANNES BRAHMS

Vorschneller Schwur

Schwor ein junges Mädchen:
Blumen nie zu tragen,
Niemals Wein zu trinken,
Knaben nie zu küssen.
Gestern schwor das Mädchen
Heute schon bereut es:
"Wenn ich Blume trüge,
Wär' ich doch noch schöner!
Wenn ich Rotwein tränke,
Wär' ich doch noch froher!
Wenn den Liebsten küßte,
Wär' mich doch noch wohler!"

Das Mädchen

Stand das Mädchen, stand am Bergesabhang,
Widerschien der Berg von ihrem Antlitz,
Und das Mädchen sprach zu ihrem Antlitz:
"Wahrlich, Antlitz, o du meine Sorge,
Wenn ich wüßte, du mein weißes Antlitz,
Daß dereinst ein Alter dich wird küssen,
Ging hinaus ich [zu] den grünen Bergen,
Pflückte allen Wermut in den Bergen,
Preßte bitt'res Wasser aus dem Wermut,
Wüsche dich, o Antlitz, mit dem Wasser,
Daß du bitter, wenn dich küßt der Alte!
Wüßt' ich aber, du mein weißes Antlitz,
Daß dereinst ein Junger dich wird küssen,
Ging hinaus ich in den grünen Garten,
Pflückte alle Rosen in dem Garten,
Preßte duftend Wasser aus den Rosen,
Wüsche dich, o Antlitz, mit dem Wasser,
Daß du duftest, wenn dich küßt der Junge!"

Mädchenlied op. 107 Nr. 5

Auf die Nacht in der Spinnstub'n
da singen die Mädchen,

da lachen die Dorfbub'n,
wie flink geh'n die Rädchen!
Spinnt Jedes am Brautschatz,
daß der Liebste sich freut.
Nicht lange, so gibt es
ein Hochzeitgeläut.
Kein Mensch, der mir gut ist,
will nach mir fragen;
wie bang mir zu Mut ist,
wem soll ich's klagen?
Die Tränen rinnen
mir übers Gesicht
wofür soll ich spinnen?
Ich weiß es nicht!

Mädchenlied op. 85 Nr. 3

Ach, und du mein kühles Wasser!
Ach, und du mein rotes Röslein!
Was erblühst du mir so frühe?
Hab' ja nicht, für wen dich pflücken!
Pflück' ich dich für meine Mutter?
Keine Mutter hab' ich Waise!
Pflück' ich dich für meine Schwester?
Ei doch, längst vermählet ist sie!
Pflück' ich dich für meinen Bruder?
Ist gezogen in die Feldschlacht!
Pflück' ich dich für den Geliebten?
Fern, ach, weilet der Geliebte!
Jenseit dreier grünen Berge,
Jenseit dreier kühlen Wasser!

Mädchenlied op. 95, Nr. 6

"Am jüngsten Tag ich aufersteh'
Und gleich nach meinem Liebsten seh',
und wenn ich ihn nicht finden kann,
leg' wieder mich zum Schlafen dann.
"Herzeleid, du Ewigkeit!
Selbender nur ist Seligkeit!
Und kommt mein Liebster nicht hinein,
mag nicht im Paradiese sein!"

Mädchenfluch

Ruft die Mutter, ruft der Tochter
Über drei Gebirge:
"Ist, o Mara, liebe Tochter,
Ist gebleicht das Linnen?"
Ihr zurück die junge Tochter
Über neun Gebirge:
"Nichts in's Wasser, liebe Mutter,
Taucht' ich noch das Linnen,
Denn, o sieh', es hat das Wasser
Jawo mir getrübet.
Wie dann erst, o liebe Mutter,
Hätt' ich es gebleicht schon!
Fluch' ihm, Mutter, liebe Mutter!
Ich auch will ihm fluchen.
Gäbe Gott im hellen Himmel,
Daß er sich erhänge -
An ein böses Bäumchen hänge,
An den weißen Hals mir!
Gäbe Gott im hellen Himmel,
Daß er lieg' gefangen
Lieg' gefangen tief im Kerker,
An der weißen Brust mir!
Gäbe Gott, der Herr im Himmel,
Daß er Ketten trage -
Ketten trage, festgeschlungen,
Meine weißen Arme!
Gäbe Gott im hellen Himmel,
Daß ihn nähm' das Wasser -
Daß ihn nähm' das wilde Wasser,
Mir in's Haus ihn bringe!"

ROBERT SCHUMANN

Lieder nach Gedichten von Nikolaus Lenau

Lied eines Schmiedes

Fein Rößlein,
Ich beschlage dich,
Sei frisch und fromm,
Und wieder komm!

Trag deinen Herrn
Stets treu dem Stern,
Der seiner Bahn
Hell glänzt voran.

Trag auf dem Ritt
Mit jedem Tritt
Den Reiter du
Dem Himmel zu!

Nun Rößlein,
Ich beschlage dich,
Sei frisch und fromm,
Und wieder komm!

Meine Rose

Dem holden Lenzgeschmeide,
Der Rose, meiner Freude,
Die schon gebeugt und blasser
Vom heißen Strahl der Sonnen,
Reich' ich den Becher Wasser
Aus dunklem, tiefem Bronnen.

Du Rose meines Herzens!
Vom stillen Strahl des Schmerzens
Bist du gebeugt und blasser;
Ich möchte dir zu Füßen,
Wie dieser Blume Wasser,
Still meine Seele gießen!
Könnt' ich dann auch nicht sehen
Dich freudig auferstehen.

Kommen und Scheiden

So oft sie kam, erschien mir die Gestalt
So lieblich wie das erste Grün im Wald.

Und was sie sprach, drang mir zum Herzen ein
Süß wie des Frühlings erstes Lied im Hain.

Und als Lebwohl sie winkte mit der Hand,
War's, ob der letzte Jugendtraum mir schwand.

Die Sennin

Schöne Sennin, noch einmal
Singe deinen Ruf ins Tal,
Daß die frohe Felsensprache
Deinem hellen Ruf erwache!

Horch, o Sennin, wie dein Sang
In die Brust den Bergen drang,
Wie dein Wort die Felsenseelen
Freudig fort und fort erzählen!

Aber einst, wie alles flieht,
Scheidet du mit deinem Lied,
Wenn dich Liebe forbewogen,
Oder dich der Tod entzogen.

Und verlassen werden stehn,
Traurig stumm herübersehn
Dort die grauen Felsenzinnen
Und auf deine Lieder sinnern.

Einsamkeit

Wildverwachs'ne dunkle Fichten,
Leise klagt die Quelle fort;
Herz, das ist der rechte Ort
Für dein schmerzliches Verzichten!

Grauer Vogel in den Zweigen,
Einsam deine Klage singt,

Und auf deine Frage bringt
Antwort nicht des Waldes Schweigen.

Wenn's auch immer Schweigen bliebe,
Klage, klage fort; es weht,
Der dich höret und versteht,
Stille hier der Geist der Liebe.

Nicht verloren hier im Moose,
Herz, dein heimlich Weinen geht,
Deine Liebe Gott versteht,
Deine tiefe, hoffnungslose!

Der schwere Abend

Die dunklen Wolken hingen
Herab so bang und schwer,
Wir beide traurig gingen
Im Garten hin und her.

So heiß und stumm, so trübe
Und sternlos war die Nacht,
So ganz wie unsre Liebe
Zu Tränen nur gemacht.

Und als ich mußte scheiden
Und gute Nacht dir bot,
Wünscht' ich bekümmert beiden
Im Herzen uns den Tod.

Requiem

(Altkatholisches Gedicht)

Ruh von schmerzreichen Mühen
Aus und heißem Liebesglühen!
Der nach seligem Verein
Trug Verlangen,
Ist gegangen
Zu des Heilands Wohnung ein.

Dem Gerechten leuchten helle
Sterne in des Grabes Zelle,

Ihm, der selbst als Stern der Nacht
Wird erscheinen,
Wenn er seinen
Herrn erschaut im Himmelspracht.
Seid Fürsprecher, heil'ge Seelen!
Heil'ger Geist, laß Trost nicht fehlen.
Hörst du? Jubelsang erklingt,
Feiertöne,
Darein die schöne
Engelsharfe singt:
Ruh von schmerzenreichen Mühen
Aus und heißem Liebesglühen!
Der nach seligem Verein
Trug Verlangen
Ist gegangen
Zu des Heilands Wohnung ein.

HUGO WOLF

Lieder nach Gedichten von Eduard Mörike

Der Knabe und das Immelein

Im Weinberg auf der Höhe
ein Häuslein steht so winde bang;
hat weder Tür noch Fenster,
die Weile wird ihm lang.
Und ist der Tag so schwüle,
sind all' verstummt die Vögelein,
summt an der Sonnenblume
ein Immelein ganz allein.

Mein Lieb hat einen Garten,
da steht ein hübsches Immenhaus:
Kommst du daher geflogen?
schickt sie dich nach mir aus?
O nein, du feiner Knabe,
es hieß mich Niemand Boten gehen;
dies Kind weiß nichts von Lieben,
hat dich doch kaum gesehn.

Was wüssten auch die Mädchen,
wenn sie kaum aus der Schule sind!
Dein herzallerliebstes Schätzchen
ist noch ein Mutterkind.
Ich bring' ihm Wachs und Honig;
ade! ich hab' ein ganzes Pfund;
wie wird das Schätzchen lachen,
ihm wässert schon der Mund –

Ach, wolltest du ihr sagen,
ich wüsste, was viel süßer ist:
nichts Lieblichers auf Erden
als wenn man herzt und küsst!

Erstes Liebeslied eines Mädchens

Was im Netze? Schau einmal!
Aber ich bin bange;
Greif ich einen süßen Aal
Greif ich eine Schlange?

lieb' Ist blinde Fischerin;
Sagt dem Kinde,
wo greift's hin?

Schon schnellt mir's in Händen!
Ach Jammer! O Lust!
Mit Schmiegen und Wenden
mir schlüpft's an die Brust

Es beißt sich, o Wunder!
Mir keck durch die Haut,
schießt's Herze hinunter!
O Liebe, mir graut!

Was tun, was beginnen?
Das schaurige Ding,
Es schnalzet dadrinnen,
Es legt sich im Ring.

Gift muß ich haben!
Hier schleicht es herum,
Tut wonniglich graben
Und bringt mich noch um!

Nimmersatte Liebe

So ist die Lieb'! So ist die Lieb'!
Mit Küssen nicht zu stillen:
Wer ist der Tor und will ein Sieb
Mit eitel Wasser füllen?
Und schöpfst du an die tausend Jahr;
Und küßest ewig, ewig gar,
Du tust ihr nie zu Willen.

Die Lieb', die Lieb' hat alle Stund'
Neu wunderlich Gelüsten;
Wir bissen uns die Lippen wund,
Da wir uns heute küßten.
Das Mädchen hielt in guter Ruh',
wie's Lämmlein unter'm Messer;
ihr Auge bat: nur immer zu,
Je weher desto besser!

So ist die Lieb', und war auch so,
wie lang es Liebe giebt.
Und anders war Herr Salomo,
Der Weise, nicht verliebt.

Agnes

Rosenzeit! Wie schnell vorbei,
Schnell vorbei
Bist du doch gegangen!
Waer mein Lieb nur blieben treu,
Blieben treu,
Sollte mir nicht bangen.

Um die Ernte wohlgemut,
Wohlgemut
Schnitterinnen singen.
Aber, ach! mir kranken Blut,
Mir kranken Blut
Will nichts mehr gelingen.

Schleiche so durchs Wiesental,
So durchs Tal,
Als im Traum verloren,
Nach dem Berg, da tausendmal,
Tausendmal
Er mir Treu geschworen.

Oben auf des Huegels Rand,
Abgewandt,
Wein ich bei der Linde;
An dem Hut mein Rosenband,
Von seiner Hand,
Spieler in dem Winde.

An eine Äolsharfe

Angelehnt an die Efeuwand
Dieser alten Terrasse,
Du, einer luftgebornen Muse
Geheimnisvolles Saitenspiel,

Fang an,
Fange wieder an
Deine melodische Klage!

Ihr kommet, Winde, fern herueber,
Ach! von des Knaben,
Der mir so lieb war,
Frisch gruenendem Huegel.
Und Fruehlingsblueten unterwegs streifend,
Uebersaettigt mit Wohlgeruechen,
Wie suess bedraengt ihr dies Herz!
Und saeuselt her in die Saiten,
Angezogen von wohllautender Wehmut,
Wachsend im Zug meiner Sehnsucht,
Und hinsterbend wieder.

Aber auf einmal,
Wie der Wind heftiger herstoessst,
Ein holder Schrei der Harfe
Wiederholt, mir zu suessem Erschrecken,
Meiner Seele ploetzliche Regung;
Und hier - die volle Rose streut, geschuettelt,
All ihre Blaetter vor meine Fuesse!

GUSTAV MAHLER

Es sungen drei Engel einen süßen Gesang

Es sungen drei Engel
einen süßen Gesang,
Mit Freuden es selig
in den Himmel klang.
Sie Jauchzten fröhlich auch dabei,
Daß Petrus sei von Sünden frei.
Und als der Herr Jesus zu Tische saß,
Mit seinen zwölf Jüngern
das Abendmahl aß,
Da sprach der Herr Jesus:
"Was stehst du den hier?
Wenn ich dich anseh',
so weinst du mir.

Und sollt' ich nicht weinen,
du gütiger Gott.
Ich hab übertreten die Zehn Gebot;
Ich gehe und weine ja bitterlich,
Ach komm und
erbarme dich über mich."
Hast du denn übertreten
die Zehen Gebot,
So fall auf die Knie und bete zu Gott!
Bete zu Gott nur alle Zeit,
So wirst du erlangen
die himmlische Freud!
Die himmlische Freud,
Ist eine Selige Stadt;
Die himmlische Freud,
die kein Ende mehr hat.
Die himmlische Freude
war Petro bereit'
Durch Jesum und allen zur Seligkeit.

Das irdische Leben

"Mutter, ach Mutter! es hungert mich,
Gib mir Brot, sonst sterbe ich."
"Warte nur, mein liebes Kind,
Morgen wollen wir ernten geschwind."

Und als das Korn geerntet war,
Rief das Kind noch immerdar:
"Mutter, ach Mutter! es hungert mich,
Gib mir Brot, sonst sterbe ich."
"Warte nur, mein liebes Kind,
Morgen wollen wir
dreschen geschwind."

Und als das Korn gedroschen war,
Rief das Kind noch immerdar.
"Mutter, ach Mutter! es hungert mich,
Gib mir Brot, sonst sterbe ich."
"Warte nur, mein liebes Kind,
Morgen wollen wir backen geschwind."

Und als das Brot gebacken war,
Lag das Kind auf der Totenbahr.

Urlicht

O Röschen rot,
Der Mensch liegt in größter Not,
Der Mensch liegt in größter Pein,
Je lieber möcht' ich im Himmel sein.
Da kam ich auf einem breiten Weg,
Da kam ein Engelein und wollt' mich abweisen.
Ach nein, ich ließ mich nicht abweisen!
Ich bin von Gott und will wieder zu Gott,
Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,
Wir leuchten mir bis in ds ewig selig' Leben!

Das Himmlische Leben

Wir genießen
die himmlischen Freuden,
Drum tun wir das Irdische melden,
Kein weltlich Getümmel
Hört man nicht im Himmel!
lebt alles in sanfter Ruh'!
Wir führen ein englisches leben!
Sind dennoch ganz lustig daneben!
Wir tanzen und springen,
Wir hüpfen und singen!
Sankt Peter im Himmel sieht zu!

Johannes das Lämmlein auslasset,
Der Metzger Herodes drauf passet!
Wir führen ein geduldig's,
Unschuldig's, geduldig's,
Ein liebliches Lämmlein zu Tod!
Sankt Lucas den Ochsen
tät schlachten
ohn' einig's Bedenken und Achten,
Der Wein kost' kein Heller

Im himmlischen Keller,
Die Englein, die backen das Brot.
Gut' Kräuter von allerhand Arten,
Die wachsen im himmlischen Garten!
Gut' Spargel, Fisolen
Und was wir nur wollen!
Ganze Schüsseln voll sind uns bereit!
Gut Äpfel, gut' Birn' und gut' Trauben!
Die Gärtner, die alles erlauben!
Willst Rehbock, willst Hasen,
Auf offener Straßen
Sie laufen herbei!
Sollt' ein Fasttag etwa' kommen,
Alle Fische gleich mit Freuden angeschwommen!
Dort läuft schon Sankt Peter
Mit Netz und mit Köder
Zum himmlischen Weiher hinein.
Sankt Martha die Köchin muß sein.

Kein' Musik ist ja nicht auf Erden,
Die uns'rer verglichen kann werden.
Elftausend Jungfrauen
Zu tanzen sich trauen!
Sankt Ursula selbst dazu lacht!
Kein Musik Ist Ja nicht auf Erden,
die unsrer verglichen kann werden.
Cäcilia mit Ihren Verwandten
Sind treffliche Hofmusikanten!
Die englischen Stimmen
Ermuntern die Sinnen,
daß alles mit Freuden erwacht.

Heidrun Kordes

Die lyrische Sopranistin Heidrun Kordes begann ihre Karriere mit dem ersten Preis im Bundeswettbewerb Gesang VDMK in Berlin. Nach ihrem Studium an der Musikhochschule Freiburg trat sie ihr erstes Engagement am Musiktheater im Revier in Gelsenkirchen an. Bis zum Jahr 2000 war sie im Ensemble des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden und arbeitet seitdem als freie Künstlerin. Einen Schwerpunkt ihrer künstlerischen Tätigkeit bilden im Bereich Oper die Mozart-Partien ihres Faches (Pamina, Susanna, Zerlind). Ihr Opernrepertoire beinhaltet zunehmend auch dramatische Partien wie die der Nedda oder Gilda. Mit großem Erfolg sang Heidrun Kordes auch wichtige Partien in Opern des 20. Jahrhunderts, so z.B. den Simplicius in K.A. Hartmanns "Simplicius Simplicissimus" oder die Sophie Scholl in Udo Zimmermanns "Weiße Rose". Operngastspiele führten sie u.a. an die Häuser von Köln, Leipzig, Dresden, Mannheim, Frankfurt, Kassel und an die Deutsche Oper am Rhein.

Als Konzertsängerin ist Heidrun Kordes regelmäßiger Gast zahlreicher internationaler Konzerthäuser und Festivals, wie z.B. Concertgebouw Amsterdam, Palais des Beaux Arts Brüssel, Accademia di Santa Cecilia in Rom, Kölner Philharmonie, Alte Oper Frankfurt, Konzerthaus Berlin, Festspielhaus Baden-Baden, Gewandhaus Leipzig, Mozart-Fest Würzburg, Schleswig-Holstein Musik Festival, Schwetzingen Festspiele, Holland Festival Oude Muziek Utrecht etc. Neben Rundfunk- und Fernsehaufnahmen hat die Künstlerin zahlreiche CD's bei cpo, Koch Classics und Pure Classics eingespielt. Zuletzt erschien eine Einspielung von spätromantischem Repertoire für Sopran, Flöte und Klavier unter dem Titel "Rossignol mon amour" beim Label NCA.

Szenische Opernproduktionen der jüngsten Zeit waren die Titelpartie in Glucks "Armide" am Theater im Pfalzbau Ludwigshafen, die Rolle der Deidamia in der gleichnamigen Händel-Oper bei den Göttinger Händel-Festspielen sowie in einer szenischen Produktion der Karlsruher Händelfestspiele 2005 am Badischen Staatstheater die Rolle der Edilia in Handels "Almira". Für die Saison 2005/2006 ist neben zahlreichen Konzert- und Oratorienaufführungen eine Serie von Liederabenden in Deutschland und den USA mit Werken von Brahms, Wolff, Schumann und Mahler geplant. Im Februar 2006 wird sie wiederum in Karlsruhe die Adelaide in Handels "Lotario" sein. Heidrun Kordes hat seit 1997 an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main einen Lehrauftrag für Gesang und wurde dort im Jahr 2004 zur Professorin berufen.

Thorsten Larbig

Thorsten Larbig, geboren 1964 in Fulda, erhielt seit seinem achten Lebensjahr Klavierunterricht. 1982 war er Preisträger beim Wettbewerb "Jugend musiziert". Dem Studium der Schulmusik an der Musikhochschule in Heidelberg-Mannheim schloss sich das pianistische Solistenstudium an der Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst bei Ute Starke und Irina Edelstein an (Kammermusik und Liedstudium bei Charles Spencer und Rainer Hoffmann). Das Studium schloss er im Jahre 1995 mit dem Konzertexamen ab. Thorsten Larbig ist seither parallel zu seinen Lehraufträgen für Gesangs- bzw. Liedkorrepetition an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt und München vor allem als gefragter Liedbegleiter tätig. So hat Thorsten Larbig bereits mit namhaften Sängern wie Scot Weir, Ruth Ziesak, Karl Markus, Margarete Joswig und anderen zusammengearbeitet. Als Pianist begleitete er diverse Meisterkurse, so z.B. im Jahr 2000 den Internationalen Meisterkurs für junge Sänger auf Schloss Rheinsberg. Bei zahlreichen CD-, Rundfunk-, und Fernsehproduktionen wirkte er mit; diverse Konzertreisen führten ihn nach England, Frankreich, Italien und Portugal. Intensiv engagiert sich Thorsten Larbig auch seit Jahren als Begleiter, Arrangeur und Komponist im Chanson- und Kabarettbereich. Er ist langjähriger Bühnenpartner von Jo Van Nelsen, Alix Dudel, Sabine Fischmann, um nur einige zu nennen. Seit 1995 gilt neben seinen zahlreichen musikalischen Aktivitäten Thorsten Larbig als besondere Liebe der Malerei, deren Erfolge bereits mehrere Ausstellungen im Rhein-Main-Gebiet dokumentieren.

Veranstaltungshinweise

Do&Fr, 17.&18.11.05 20.00 Uhr, ks	Arabien Night hr BigBand (ausverkauft!)
Sa, 19.11.05 19.00 Uhr, Das Städel	Klangkörper Museum
Sa, 19.11.05 19.30 Uhr, GS	Zeitgenössische Perkussion - Amadinda Percussion Group Europäische Zentralbank im Rahmen der Kulturtage 2005 - Ungarn
So, 20.11.05 15.00 Uhr, ks	Familienkonzert: Der verlorene Ton Jiyoung Kang; "Osoirufurioso" Theodor Köhler
Mo, 21.11.05 20.00 Uhr, B 203	Lyrik der Gegenwart
Di, 22.11.05 19.30 Uhr, ks	Schlagzeug-Konzert Stipendiatenkonzert Rotary-Club Alte Oper
Mi, 23.11.05 18.00 Uhr, ks	shortcuts
Fr-So, 25-27.11.05	Wettbewerb für ausländische Studierende
Di, 29.11.05 19.30 Uhr, ks	"Auff Concerten Manir" Samuel Scheidt 1644 Studierende der Posaunenklassen-Prof. Siefert und Prof. Rückert
Mi, 30.11.05 18.00 Uhr, ks	artes "Telemann" - Barock im Spiegel der Gegenwart

Änderungen vorbehalten